

MANNHEIM² auf dem Weg zur inklusiven Stadt

Barrierefreiheit und Inklusion
in Mannheimer
Kultureinrichtungen

Dokumentation der Netzwerkveranstaltung

**Barrierefreiheit und Inklusion
in Mannheimer
Kultureinrichtungen**

22. Oktober 2025



Dokumentation der Netzwerkveranstaltung Barrierefreiheit und Inklusion in Mannheimer Kultureinrichtungen

22. Oktober 2025, 16 – 19 Uhr

Stadthaus N 1, Ratssaal, 68161 Mannheim

Inhalt

Netzwerkveranstaltung für mehr kulturelle Teilhabe in Mannheim	3
Begrüßung und Einführung von BM Thorsten Riehle	6
Inklusive Kulturangebote Mannheimer Kultureinrichtungen	9
Ensemble Divers	10
Reiss-Engelhorn-Museen	12
Nationaltheater Mannheim	16
Alte Feuerwache Mannheim	19
Podiumsdiskussion: Wie kann kulturelle Teilhabe nachhaltig gelingen?	21
Thementische: Netzwerk stärken	24
Danksagung	27
Informationsmaterialien	28
Impressum	30

Netzwerkveranstaltung für mehr kulturelle Teilhabe in Mannheim



Eröffnung der Veranstaltung durch Ursula Frenz (Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderungen) und Denise Koch (Kulturamt) / © Stadt Mannheim / Foto: Lys Y. Seng

Die Netzwerkveranstaltung „Barrierefreiheit und Inklusion in Mannheimer Kultureinrichtungen“ bot am 22. Oktober 2025 eine wichtige kommunale Plattform für den Austausch und die Zusammenarbeit von Kultureinrichtungen und Akteur*innen, Vereinen und Verbänden. Die Veranstaltung stieß bei allen Beteiligten auf großes Interesse und ist ein wichtiger sichtbarer Schritt – für ein Kulturleben, das allen offensteht. „Inklusion und Barrierefreiheit sind wesentliche Voraussetzungen für echte Teilhabe“, stellte Bürgermeister Thorsten Riehle seinem Grußwort voran. „Kultur bildet unsere gemeinsame gesellschaftliche Grundlage und ist ebenso wie die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen Kern einer funktionierenden Demokratie. Kultur ist unverzichtbar und sie muss für alle erreichbar, erlebbar und gestaltbar sein.“

Mit Kurzpräsentationen, einer Podiumsdiskussion und der abschließenden Themenarbeit in Kleingruppen konnten bestehende Angebote in ihrer Entstehung

präsentiert, aktuelle Herausforderungen benannt und gemeinsam nach möglichen Lösungen gesucht werden.

Akteur*innen, die in der Kulturszene oder in Mannheimer Kultureinrichtungen arbeiten, haben gemeinsam mit ihren Projektpartner*innen aktuelle Projekte und Angebote für mehr kulturelle Teilhabe vorgestellt. Wie bereichernd ein partnerschaftlicher Ansatz für alle ist, zeigten das Ensemble Divers, das Nationaltheater Mannheim, die Reiss-Engelhorn-Museen und die Alte Feuerwache. Themen wie partnerschaftliche Projektentwicklung, barrierefreie Zugänge und die Sensibilisierung innerhalb der Einrichtungen standen im Fokus der Kurzvorträge.

In der nachfolgenden Diskussionsrunde zur Frage, wie kulturelle Teilhabe in Mannheim weiter verstetigt werden kann, wurde deutlich, wie vielfältig die Ansätze kultureller Teilhabe bereits sind – und wo weiterhin Handlungsbedarf besteht.

Karlheinz Schneider, Vorsitzender des Badischen Blinden und Sehbehindertenvereins, erläuterte: „Aktuell stoßen Menschen mit Behinderungen noch auf viele Barrieren. Die entwickelten Angebote zeigen: das Bewusstsein ist da und wir dürfen optimistisch bleiben.“ Christian Holtzhauer, Schauspielintendant und Künstlerischer Leiter der Internationalen Schillertage am Nationaltheater Mannheim betonte die doppelte Verantwortung, die ein Theater als Ort und als Kunstform übernimmt: „Als Kunstform haben wir die Möglichkeit, Dinge ins Bewusstsein zu rücken. Wir möchten durch unsere Produktionen die Notwendigkeit, aber auch den Reichtum barrierearmer künstlerischer Arbeiten zeigen.“

Die eingeladenen Stadträte, Vertreter*innen von Kultureinrichtungen und Verbänden fanden sich gemeinsam mit allen Teilnehmenden abschließend zu Themengruppen zusammen, um Impulse für neue partnerschaftliche Projekte zu sammeln und bestehende Netzwerke zu stärken. Tom Foell erläuterte als Vorstandsmitglied der AG Barrierefreiheit: „Barrierefreiheit beginnt nicht am Eingang, sondern bei der Planung. Deshalb ist es wichtig, Expert*innen in eigener Sache direkt in die Planung miteinzubeziehen.“

Das Kulturamt und die Beauftragte der Stadt Mannheim für die Belange von Menschen mit Behinderungen haben mit der Veranstaltung Sichtbarkeit, Austausch und Vernetzung ermöglicht, um den Weg zu einer inklusiveren Kulturstadt aktiv zu gestalten. Kulturamtsleiterin Ewa Wojciechowska erklärte: „Kulturelle Teilhabe heißt

in der Praxis Vielfalt zu leben, partizipativ zu arbeiten und die Chance wahrzunehmen, neue Perspektiven von Beginn an zu involvieren und von ihnen zu lernen. Zugleich ist kulturelle Teilhabe eine Gemeinschaftsaufgabe, die nur durch enge Zusammenarbeit gelingen kann.“



Blick in den Ratssaal: Im Vordergrund sitzen Christina Bauernfeind (Moderation) und Ricarda Pabst (Kulturamt). © Foto: Lys Y. Seng

Begrüßung und Einführung von Thorsten Riehle

Bürgermeister für Wirtschaft, Arbeit, Soziales, Kultur



Bürgermeister Thorsten Riehle begrüßt die Teilnehmenden. © Stadt Mannheim / Foto: Lys Y. Seng

Inklusion und Barrierefreiheit sind wesentliche Voraussetzungen für echte Teilhabe. Der Zugang zur Kultur ist ein Menschenrecht. In Art. 27 Abs. 1 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte heißt es: „Jeder hat das Recht, am kulturellen Leben der Gemeinschaft frei teilzunehmen, sich an den Künsten zu erfreuen und am wissenschaftlichen Fortschritt und dessen Errungenschaften teilzuhaben.“ In anderen Worten: Kultur darf kein Privileg sein, sie muss für alle erreichbar, erlebbar und gestaltbar sein.

Inklusion und Barrierefreiheit bedeuten für uns als Stadtgesellschaft, Strukturen und Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass alle Menschen als Teil der Gesellschaft berücksichtigt werden: Inklusion meint die Teilhabe und das aktive Mitwirken aller Menschen mit ihren unterschiedlichen Fertigkeiten und Biographien.

Werfen wir einen Blick in die Zahlen: In Deutschland leben 2024 mehr als 13 Millionen Menschen – mehr als jede 10. Person – mit einer sichtbaren oder unsichtbaren Behinderung. Mit der allgemein gestiegenen Lebenserwartung und dem Eintritt der geburtenstarken Jahrgänge (Baby-Boomer) ins Rentenalter müssen wir in

den kommenden Jahren mit einer deutlichen Erhöhung dieser bereits angestiegenen Zahl rechnen. (Quelle: [Teilhabeempfehlungen für eine inklusive Kultur](#)).

Neben der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte gibt es weitere Gesetzestexte, die das Recht aller Menschen am kulturellen Leben verbindlich formulieren – allen voran die UN-Behindertenrechtskonvention: Artikel 30 stellt die gleichberechtigte Teilhabe und Wahlmöglichkeit für Menschen mit Behinderungen in den Bereichen Kultur, Erholung, Freizeit und Sport sicher. Das Recht von Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt mit anderen am kulturellen Leben teilzunehmen, schließt dabei den Zugang zu kulturellem Material, zu kulturellen Veranstaltungen und Aktivitäten ebenso ein, wie die Möglichkeit ihr kreatives, künstlerisches und intellektuelles Potenzial zu entfalten.

Mit dem [Leitbild Mannheim 2030](#) hat Mannheim die Themen Inklusion und Barrierefreiheit seit 2019 fest verankert. Dem [strategischen Ziel 1](#) des Mannheimer Leitbild 2030 wird mit besonderem Augenmerk vorangestellt: „Kultur ist ein wichtiger Treiber des sozialen Zusammenhalts. Insbesondere die Themen Barrierefreiheit, Inklusion und Chancengleichheit werden in allen Lebensbereichen konsequent berücksichtigt.“ Weiter heißt es: „Kultur ermöglicht milieuübergreifende Begegnungen und stärkt somit den sozialen Zusammenhalt. Alle Stadtteile sind lebendige Orte mit vielfältigen, leicht zugänglichen kulturellen und sozialen Angeboten sowie hoher Lebensqualität.“

Mit dem erklärten Ziel einer gleichberechtigten Mitwirkung aller Menschen befindet sich Mannheim auf dem Weg zur inklusiven Kulturstadt – gleichwohl wissend, dass wir noch viele Herausforderungen vor uns haben. Deshalb kommen wir hier heute zusammen – mit dem gemeinsamen Willen Barrieren abzubauen und Inklusion zu ermöglichen. Zu treffende Maßnahmen umfassen die bauliche Barrierefreiheit genauso wie die digitale – beispielsweise im Einsatz von Einfacher und Leichter Sprache oder der Bedienbarkeit von Websites, oder im Bereich des „Ticketing“. Zudem gilt es, finanzielle Hürden weiter abzubauen und gleichzeitig das Wissen über Fördertöpfe und Drittmittel aufzubauen.

In der Kulturarbeit bedeuten Inklusion und kulturelle Teilhabe mehr als bauliche und digitale Barrierefreiheit. Inklusive Kulturarbeit heißt in der Praxis Vielfalt zu leben, partizipativ zu arbeiten und die Chance wahrzunehmen, neue Perspektiven von Beginn an zu involvieren und von ihnen zu lernen.

Erfreulicherweise haben sich bereits viele Mannheimer Kulturakteur*innen auf den Weg gemacht, gemeinsam mit Vertreter*innen der Verbände von Menschen mit Behinderungen hochqualitative inklusive Angebote zu erarbeiten. Einige dieser Angebote werden Sie heute näher kennenlernen. Diese Projekte zeigen: Inklusion ist eine Haltungsfrage, sie braucht Verbündete und Mitstreiter*innen. Jede und jeder einzelne ist gefragt. Insbesondere, wenn Populisten davon sprechen, dass Kultur verzichtbar und nicht notwendig sei, dann ist es mir wichtig, dagegen zu halten. Kultur bildet unsere gemeinsame gesellschaftliche Grundlage und ist ebenso wie die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen Kern einer funktionierenden Demokratie.

Ich freue mich heute mit Ihnen gemeinsam den Faden aufnehmen, voneinander zu lernen, Partnerschaften und Allianzen zu finden und die Zusammenarbeit zu vertiefen. Mein besonderer Dank gilt all denjenigen, die sich ehrenamtlich oder hauptamtlich für die Teilhabe von Menschen mit Behinderung einsetzen.

Insbesondere den Menschen mit Behinderungen, die sich in Vereinen, in Gremien und Projekten für mehr Teilhabe einsetzen, möchte ich an dieser Stelle großen Respekt und Dank aussprechen.



Bürgermeister Thorsten Riehle bedankt sich bei den Teilnehmenden für Ihr Engagement. © Stadt Mannheim / Foto: Lys Y. Seng

Inklusive Kulturangebote Mannheimer Kultureinrichtungen

„Teilhabe für Menschen mit Behinderungen ist ein komplexes Thema, das grundsätzlich die Expertise der Menschen benötigt, die selbst mit Behinderungen leben. Gemäß dem Leitsatz der UN-Behindertenrechtskonvention (UN - BRK):

Nichts über uns, ohne uns!“ (Teilhabeempfehlungen für eine inklusive Kultur)

In kurzen Präsentationen zeigten die eingeladenen Kulturakteur*innen, wie sie in Zusammenarbeit mit Vertreter*innen der Verbände und Vereine mit der Unterstützung durch Ursula Frenz, Beauftragte der Stadt Mannheim für die Belange von Menschen mit Behinderungen, die Mannheimer Kulturlandschaft bereits um inklusive Angebote bereichert haben.



Christina Bauernfeind stellt die Vertreter*innen der Kultureinrichtungen und Verbände vor.
© Stadt Mannheim / Foto: Lys Y. Seng

Ensemble Divers

vorgestellt von Wolfgang Sautermeister

Das Ensemble Divers ist eine Performancegruppe von Menschen mit und ohne Behinderung unter der Leitung von Gabriele Oßwald und Wolfgang Sautermeister. Seit 2015 entstanden in wechselnder Besetzung Performancestücke in Kooperation mit zeitraumexit Mannheim. Aktuell arbeiten acht Personen unterschiedlichster Befähigungen, Lebensverhältnisse und Generationen kontinuierlich zusammen. Musiker*innen, Tänzer*innen Performer*innen oder Choreograf*innen bereichern einzelne Produktionen als Gastkünstler*innen. Das EinTanzHaus Mannheim und die Lebenshilfe Bad Dürkheim sind für einzelne Produktionen Kooperationspartner.

Das Ensemble Divers steht für die Ausweitung der „Kunstzone“, macht Diversität als Reichtum sichtbar und verweigert sich beharrlich „Normalität“ zu definieren.

Menschen mit und ohne Behinderung produzieren hochwertige Kunst auf der Bühne und werden zu Impulsgeber*innen der Gesellschaft. Auf der Suche nach neuen künstlerischen Ansätzen und inklusiven, neuen Ästhetiken stellt das Ensemble die individuellen Fähigkeiten der beteiligten Personen in den Fokus.



Ensemble Divers: „Ewigkeitendegott“, 2023 © Foto: Lys Y. Seng



Wolfgang Sautermeister stellt das Ensemble Divers vor.
© Stadt Mannheim / Foto: Lys Y. Seng

Zum Arbeitsverständnis des Ensemble Divers erläuterte Wolfgang Sautermeister:
„Ich will nicht wissen, was nicht geht. Ich will wissen, was geht. Du kannst weiterkommen. Und wachsen an der Sache. So kann Kultur zeigen, dass Menschen mit Behinderungen ein gleichberechtigter Teil der Gesellschaft sind.“

Das Ensemble Divers wird gefördert vom Kulturrat Mannheim, über die Lebenshilfe Bad Dürkheim, von Aktion Mensch sowie für einzelne Produktionen unter anderem vom Landesverband Freie Tanz- und Theaterschaffende Baden-Württemberg.

Das Ensemble arbeitet für Bühnen, Alltagsräume, städtische Räume, Ausstellungen.

Weitere Informationen zum Ensemble Divers:

<https://zeitraumexit.de/programm/ensemble-divers>

Reiss-Engelhorn-Museen

vorgestellt von Giulia Worf und Kristin Mues gemeinsam mit Badischer Blinden- und Sehbehindertenverein V.m.K

Die Reiss-Engelhorn-Museen setzen ihren Weg zu mehr Barrierefreiheit und Teilhabe fort. Die inklusiven Angebote sind in enger Zusammenarbeit mit verschiedenen Besucher*innengruppen und Verbänden entstanden. Insbesondere werden Angebote für Blinde und Sehbehinderte, Mobilitätseingeschränkte, Gehörlose und Hörgeschädigte sowie Menschen mit kognitiver Einschränkung geschaffen.



Karlheinz Schneider, Giulia Worf und Kristin Mues stellen das gemeinsame Projekt der rem vor. © Stadt Mannheim / Foto: Lys Y. Seng

Inklusive Umgestaltung der Dauerausstellung „Versunkene Geschichte“

Die Umgestaltung ist das Ergebnis der Zusammenarbeit mit dem Badischen Blinden- und Sehbehindertenverein V.m.K. (BBSV), der Arbeitsgemeinschaft Barrierefreiheit Rhein-Neckar e.V. und dem Gehörlosenverein Mannheim e.V.

Der inklusive und multisensuale Rundgang bietet:

- 11 Stationen zum Tasten und Entdecken
- Beschriftungen der Stationen mit Braille- und Profilschrift
- 12 Expert*innen-Videos in der Ausstellung, die zusätzlich zur Lautsprache auch über Untertitel und Deutsche Gebärdensprache verfügen
- Text-Guide in Leichter Sprache
- Anpassungen, um den Besuch mit Rollstuhl einfacher zu gestalten
- Blindenleitsystem und spezielle Beschilderung für den Servicebereich im Museum Weltkulturen und in der Ausstellung



Gemeinsame Begehung der Dauerausstellung „Versunkene Geschichte“
© rem / Foto: Rebecca Kind

Die MFG Baden-Württemberg begleitete das Projekt 2022/23 im Rahmen des Investitionsprogramms ZUKUNFTSSTARK im Auftrag des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg.

Digitale Maßnahmen: Museums-App der Reiss-Engelhorn-Museen

Die Museums-App der Reiss-Engelhorn-Museen bietet spannende Führungen durch ausgewählte Dauer- und Sonderausstellungen, Audiodeskriptionen, Gebärdensprache oder Leichte Sprache.

- Audiodeskription: Diese Spur wurde von blinden, sehbeeinträchtigten und sehenden Schüler*innen der Schloss-Schule Ilvesheim und des Ludwig-Frank-Gymnasiums in Mannheim gemeinsam erstellt, aufgenommen und eingepflegt. Der BBSV unterstützte das Projekt.
- Deutsche Gebärdensprache
- Leichte Sprache

Weitere Informationen unter: [Deskriptiver Audioguide - Reiss-Engelhorn-Museen](#)

Museum für die Ohren: Entwicklung eines deskriptiven Audioguides

Gemeinsam mit Schüler*innen des Ludwig-Frank-Gymnasiums Mannheim und der Schloss-Schule Ilvesheim entstand ein Audioguide, der nicht nur Informationen zur Ausstellung vermittelt, sondern auch räumliche Eindrücke, Gestaltungselemente und visuelle Inhalte beschreibt. Wertvolle Unterstützung bei der Ausarbeitung barrierefreier Formulierungen erhielten die Jugendlichen von Karlheinz Schneider, dem Vorsitzenden des BBSV.

Das Projekt „Museum für die Ohren“ steht beispielhaft für inklusive Medienarbeit und kulturelle Bildung, die kulturelle Teilhabe stärkt und neue Wege in der digitalen Barrierefreiheit aufzeigt.

Ermöglicht wurde das Projekt durch die Förderung von Aktion Mensch „Digitale Teilhabe für alle“.



Blinde und sehende Schüler*innen ertasten Exponate in der Ausstellung.
© rem / Foto: Michelle Striegel

Sonderausstellung „Saurier – Faszination Urzeit“



Projektmitarbeiter*innen testen die Beschilderung in Brailleschrift
© rem / Foto: Michelle Striegel

- 10 Taststationen mit Braille- und Profilschrift
- Führungen für Menschen mit Lernbeeinträchtigungen und/oder geistiger Beeinträchtigung
- Führungen für Menschen mit Sehbeeinträchtigung
- Guide in Leichter Sprache „Saurier Leicht erklärt“

Nationaltheater Mannheim

Goethes »Faust« in Leichter Sprache! in einer Bearbeitung von Daniel Cremer und Mascha Luttmann | Übersetzung in Leichte Sprache: Daniel Cremer und Tina Lackner

vorgestellt von Mascha Luttmann (NTM) gemeinsam mit Tina Lackner
(Gemeindediakonie Mannheim)

Leichte Sprache ist ein Mittel des Barriereabbaus für verschiedene Zielgruppen, wie beispielsweise Menschen mit Lernschwierigkeiten oder Demenz. Am Nationaltheater ist Leichte Sprache teilweise auf der Website und in den Programmheften verfügbar. Jetzt hat das NTM gemeinsam mit dem Büro für Leichte Sprache eine Inszenierung des Klassikers "Faust" in Leichter Sprache auf die Bühne des Alten Kino Franklin gebracht. Die Inszenierung öffnet das Theater für die Zielgruppen von Leichter Sprache und bringt verschiedene Publika zusammen. Dabei war die Zusammenarbeit mit Bastian Wurbs von der AG Barrierefreiheit ebenfalls essentiell, wie Dramaturgin Mascha Luttmann berichtete.



Goethes »Faust« in Leichter Sprache! in einer Bearbeitung von Daniel Cremer und Mascha Luttmann. © Foto: Natalie Grebe

Doch Leichte Sprache hat auch ästhetische Qualitäten. Die Direktheit der Sätze, die Wortwiederholungen und die kurzen Erklärungen von Begriffen können neue Assoziationsräume eröffnen und haben einen ganz eigenen Humor, der gerade in dem Spiel mit Erwartungen an Literatur eine interessante Spannung erzeugen kann. Besondere Bedeutung kommt, wie Tina Lackner vom Büro für Leichte Sprache erörterte, den Prüfer*innen der formulierten Texte zu. Zur Prüfung kamen die Schauspieler*innen zur Probelesung in die Werkstatt Vogelstang.

(Informationen zum Stück und zu Aufführungen in 2026)

Audiodeskription am NTM

vorgestellt von Emily Keller gemeinsam mit Elke Paul und Karlheinz Schneider
(Badischer Blinden- und Sehbehindertenverein V.m.K)



Menschen mit und ohne Behinderung bei einem Arbeitstreffen im NTM.
© Foto: Christian Kleiner / NTM

Das NTM startete das Projekt 2020 mit dem Badischen Blinden- und Sehbehindertenverein (BBSV) und Ursula Frenz, der Beauftragten der Stadt Mannheim: Für ausgewählte Schauspiel-Vorstellungen bietet das NTM eine Live-Audiodeskription in deutscher Sprache sowie im Jungen NTM Inszenierungen mit integrierter Audiodeskription für blinde und sehbehinderte Menschen an. Bei der

Audiodeskription hört das Publikum eine Live-Beschreibung des Bühnengeschehens über Funk-Kopfhörer. Vor der Vorstellung gibt es neben einer Einführung eine Tastführung, um gemeinsam die Bühne zu begehen sowie Kostüme und Requisiten zu ertasten.

Der BBSV hat theaterinteressierte Mitglieder angesprochen Teil des Autor*innen-Teams zu werden. Ein lokales Team aus blinden und sehenden Personen wurde von Experten geschult und schreibt Audiodeskriptionen für das NTM. Der BBSV unterstützt auch bei der Auswahl der Stücke und ist ein ganz wichtiger Partner für die Bewerbung und Kommunikation mit der Zielgruppe. Karlheinz Schneider, Vorsitzender des BBSV, und Elke Paul wirkten mit bei der Vorbereitung der passgenauen Texte, so dass Bilder im Kopf der Zielgruppe entstehen können, die sonst das Theaterangebot in der Regel nicht sinnvoll wahrnehmen könnte. Da im Theater aber jede Vorstellung anders ist, wird dieses Skript live eingesprochen und über Kopfhörer an die Besucher*innen übertragen.

Die Audiodeskription wurde im Rahmen von »Impulse Inklusion« unterstützt durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg aus Landesmitteln, die der Landtag von Baden-Württemberg beschlossen hat.



Karlheinz Schneider (BBSV), Emily Keller und (NTM), Elke Paul (BBSV), Tina Lackner (Gemeindediakonie Mannheim) und Mascha Luttmann (NTM) stellen gemeinsame Projekte vor. © Stadt Mannheim / Foto: Lys Y. Seng

Alte Feuerwache Mannheim

vorgestellt von Christian Handrich und Jakub Kowalski

Die Alte Feuerwache Mannheim steht für vielfältige, diskriminierungskritische und nachhaltige Kultur, die Teilhabe ermöglicht, regionale Szenen stärkt und gesellschaftliche Verantwortung übernimmt. Kontinuierlich wird daran gearbeitet, Barrieren abzubauen und allen Formen von individueller und struktureller Diskriminierung und Benachteiligung entgegenzuwirken.

Im Rahmen des Förderprogramms „dranbleiben“ des Zentrums für Kulturelle Teilhabe Baden-Württemberg arbeitet die Alte Feuerwache Mannheim daran, Barrieren abzubauen und Zugänge zu erweitern.

Die Alte Feuerwache möchte allen Interessierten Teilhabe an Kulturangeboten ermöglichen. Ein Code of Conduct und ein Awareness-Konzept wurden erarbeitet, um die Räume langfristig sicherer zu machen.

Code of Conduct - Verhaltenskodex

Die Alte Feuerwache Mannheim schafft sichere, diskriminierungssensible Räume und Programme, fördert Vielfalt, Chancengleichheit und Menschenrechte, handelt transparent und verantwortungsvoll, entwickelt kontinuierlich ihre Strukturen weiter und ahndet Verstöße konsequent.

Awareness-Konzept

Awareness kommt vom englischen Wort „to be aware“. Ins Deutsche kann man das mit „sich bewusstsein“, „sich informieren“, „für gewisse Problematiken sensibilisiert sein“ übersetzen. Mit Awareness-Arbeit wird Diskriminierung und Gewalt entgegengetreten und betroffene Personen werden unterstützt – wenn diese das möchten.

Grundsätze der Awareness Arbeit:

- Konsens: Persönliche Grenzen jedes einzelnen müssen respektiert werden
- Nur ein ausdrückliches „Ja“ ist eine Zustimmung zu einem Gespräch oder einer Handlung

- Parteilichkeit: Wir stellen uns auf die Seite der Betroffenen und versuchen diese bestmöglich zu unterstützen
- Definitionsmacht: Die Betroffenen dürfen ihre eigenen Grenzen setzen. Was für einen ok ist, ist für jemand anderen schon übergriffig

Konkrete Awareness-Maßnahmen:

- Unterstützung von Personen in Ausnahmesituationen
- Fester Awareness-Stand mit Infomaterial und meist einer ansprechbaren Person aus dem Team
- Unterstützung bei Fragen, Anliegen oder Problemen der Besucher*innen
- Präventive Präsenz im Veranstaltungsgeschehen – aktive Ansprache und Beobachtung, ob Personen Unterstützung benötigen
- Förderung von Inklusion durch direkte Unterstützung beim „Reinkommen“ und „Klarkommen“ auf Veranstaltungen
- Unterstützungsformen je nach Bedarf

Der Öffnungsprozess wird ermöglicht durch die Förderung im Rahmen des Förderprogramms »Weiterkommen!« des Zentrums für Kulturelle Teilhabe Baden-Württemberg (ZfKT).



Mitarbeiter*innen des Awareness-Teams der Alten Feuerwache
© Foto: Alte Feuerwache / Daniel Keil

Podiumsdiskussion: Wie kann kulturelle Teilhabe nachhaltig gelingen?

Moderation: Christina Bauernfeind

Tom Foell, Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Barrierefreiheit Rhein-Neckar e. V.

Christian Holtzhauer, Intendant Schauspiel und Künstlerischer Leiter der Internationalen Schillertage am Nationaltheater Mannheim;

Thorsten Riehle, Bürgermeister für Wirtschaft, Kultur, Arbeit und Soziales

Karlheinz Schneider, Vorsitzender des Badischen Blinden- und Sehbehindertenverein V.m.K.



Bürgermeister Thorsten Riehle beim Podiumsgespräch mit Tom Foell (AG Barrierefreiheit e.V.), Karlheinz Schneider (BBSV V.m.K.), Christian Holtzhauer (NTM) und Christina Bauernfeind (Moderation) © Stadt Mannheim / Foto: Lys Y. Seng

In der Diskussionsrunde zur Frage, wie kulturelle Teilhabe in Mannheim weiter vorangetrieben werden kann, wurden neben vielen positiven Entwicklungen die noch bestehenden Herausforderungen benannt. Karlheinz Schneider, Vorsitzender des Badischen Blinden und Sehbehindertenvereins, erläuterte: „Zugänglichkeit ist ein

Menschenrecht und muss alle Lebensbereiche betreffen: Daher müssen alle Menschen an kulturellen Angeboten teilhaben können. Aktuell stoßen Menschen mit Behinderungen noch auf viele Barrieren. Dennoch, die entwickelten Angebote zeigen: das Bewusstsein ist da und wir dürfen optimistisch bleiben.“ Der Zugang aller Menschen zur Kultur sei entscheidend für die Stadtgesellschaft, führte Karlheinz Schneider weiter aus. Daher sei es wesentlich, niemanden von der Partizipation an kulturellen Angeboten auszugrenzen, insbesondere nicht aufgrund seiner Einschränkungen. Träger, die öffentliche Hand und die Politik seien dafür mitverantwortlich – dabei gebe es viel Engagement der Betroffenen, sich einzubringen.

Christian Holtzhauer, Schauspielintendant und künstlerischer Leiter der Internationalen Schillertage am Nationaltheater Mannheim betonte die doppelte Verantwortung, die ein Theater als Ort und als Kunstform übernimmt: „Als öffentlich geförderte Institution haben wir den klaren Auftrag Barrieren aktiv abzubauen. Als Kunstform haben wir die Möglichkeit, Dinge ins Bewusstsein zu rücken. Wir möchten durch unsere Produktionen die Notwendigkeit, aber auch den Reichtum barrierearmer künstlerischer Arbeiten zeigen.“ Gleichzeitig monierte Holtzhauer die Rechtslage: „Wie können Vorschriften, die bereits bestehen, besser durchgesetzt werden?“ Für mehr Teilhabe sei vor allem eine Verschiebung von Prioritäten notwendig. Gesellschaftliche Teilhabe bedeute für Kulturinstitutionen auch, Prioritäten zugunsten bestehender Bedürfnisse zu verschieben.

Tom Foell erläuterte als Vorstandsmitglied der AG Barrierefreiheit: „Barrierefreiheit beginnt nicht am Eingang, sondern bei der Planung. Deshalb ist es wichtig, Expert*innen in eigener Sache direkt in die Planung miteinzubeziehen. Ein Bewusstsein zu schaffen ist gemeinsam einfacher. So können wir unseren Horizont gemeinsam erweitern.“

Thorsten Riehle unterstrich, dass Barrierefreiheit vor allem dann teuer werde, wenn sie nachträglich umgesetzt werden müsse. Die frühzeitige Planung und Einbeziehung sei daher essentiell und Ausdruck einer veränderten gesellschaftlichen Grundhaltung: „Wenn wir Teilhabe als selbstverständlich und Inklusion als Bereicherung wahrnehmen, dann müssen wir es doch schaffen, diese von vornherein mitzudenken.“

Zum Abschluss waren die Gäste aufgefordert konkrete Wünsche zu Verbesserung der kulturellen Teilhabe zu äußern. Karlheinz Schneider unterstrich: „In der Haltung muss sich noch viel ändern. Vor allem im Bewusstsein derer, die Entscheidungen treffen, bei politischen Entscheidern und in der Verwaltung. Teilhabe ist die Voraussetzung für eine inklusive Gesellschaft. Das geht nicht immer zum Nulltarif.“ Christian Holtzhauer betonte: „Barrieren abzubauen gehört genauso zum Auftrag und Selbstverständnis einer Kultureinrichtung wie der Ticketverkauf oder die Programmgestaltung. Maßnahmen der Barrierefreiheit müssen daher gleichberechtigt in den Zielekatalog der Einrichtungen aufgenommen werden.“ Tom Foell sagte: „Ich wünsche mir eine stadtweite Kunst-Aktion, die zeigt, wie stark Mannheim in Sachen Barrierefreiheit zusammenstehen kann. Unter einem Motto wie z. B. ‚Access – keine Barrieren‘ könnten alle Kultureinrichtungen einen Monat lang kreative Zeichen setzen – für mehr Sichtbarkeit, Offenheit und Mut zur Veränderung.“

Thementische: Netzwerk stärken

Abschließend fanden sich die eingeladenen Stadträt*innen, Vertreter*innen der Kultureinrichtungen und Verbände gemeinsam mit allen Anwesenden zusammen, um sich zu zentralen Themen der Inklusion und Barrierefreiheit auszutauschen. Die Teilnehmenden brachten sich mit ihren vielfältigen, individuellen Perspektiven und Erfahrungswelten ein und setzten dabei Impulse für neue partnerschaftliche Projekte. Die angeregten Gespräche und Diskussionen verdeutlichten den bestehenden Wunsch nach mehr Austausch zur Stärkung der kulturellen Teilhabe.



Giulia Worf und Kristin Mues im Gespräch mit weiteren Teilnehmenden der Arbeitsgruppe „Gemeinsam Projekte entwickeln“. © Stadt Mannheim / Foto: Lys Y. Seng

Die drei Gruppen sammelten ihre Gedanken, Argumente und Ideen stichpunktartig. Die erste Themengruppe widmete sich dem Aspekt „Gemeinsam Projekte entwickeln“. Im Ergebnis formulierte die Gruppe, dass ein Projekt ergebnisoffen sein sollte und unbedingt genügend Zeit eingeplant werden müsse, um den Austausch und die Überprüfung der Angebote und Teilaufgaben zu ermöglichen. Zudem sollte ein*e Inklusionsbeauftragte*r innerhalb der Kultureinrichtung berufen, Inklusion aber gleichzeitig als Aufgabe des gesamten Projektteams begriffen werden. Auch die Bereitstellung von personellen sowie monetären Ressourcen wurde als wesentliche Voraussetzung benannt.



Ursula Frenz moderiert begleitet von zwei Gebärdensprachdolmetscherinnen die Arbeitsgruppe zum Thema „Kommunikation“. © Stadt Mannheim / Foto: Lys Y. Seng

Die zweite Gruppe beschäftigte sich mit dem Thema „Kommunikation“ und der konkreten Frage, wie Angebote und Publikum zukünftig besser zusammenfinden können. Das Thema führte zunächst zu weiteren Fragen: Wie werden Kommunikationsmittel gelesen und wie kann eine zielgruppengerechte Verteilung sichergestellt werden? Wie erreichen wir Menschen mit unsichtbaren Behinderungen? Mittlerweile gibt es zwar viele digitale Informationsmöglichkeiten, aber es gibt auch Menschen, die diese digitale Welt nicht nutzen (können). Die Idee könnte sein, bestimmte Zielgruppen schon in die Veranstaltungsplanung partizipativ einzubeziehen. Teilnahme und Mitwirkung ist für einige Menschen nur mit Assistenz möglich, die organisiert und gegebenenfalls finanziert werden müsste. Darüber hinaus wurde der Wunsch formuliert, barrierefreie Formate und weitere Austauschveranstaltungen wie diese durchzuführen.



Denise Koch und Ricarda Pabst (Kulturamt) moderieren die Gruppe zum Thema „Fördermittel“. © Stadt Mannheim / Foto: Lys Y. Seng

Die Beantragung von Fördermitteln sowie der Zugang zu Fördermöglichkeiten waren Diskussionsgegenstand der dritten Gruppe. Diese erörterte, welche Förderangebote bundesweit bereits existieren und welche Bedarfe darüber hinaus bestehen. Die Verfahren der Antragstellung, deren Gestaltung sowie verwendete Sprache, aber auch die oft sehr spezifischen Anforderungen von Förderprogrammen wurden als wesentliche Barrieren benannt. Oft sei auch die Öffentlichkeitsarbeit zur Bekanntgabe von bestehenden Förderprogrammen nicht barrierefrei gestaltet. Die kurze Laufzeit von Projektförderungen und fehlender Austausch seien weitere erschwerende Aspekte. Für mehr Chancengleichheit müsse die Kunst- und Kulturförderung offener gestaltet werden. Konkrete Maßnahmen wären beispielsweise die lokale Einbindung von Expert*innen in eigener Sache in die Entwicklung von Förderprogrammen, längere Förderzeiträume sowie die gezielte Förderung von Kooperationen und Netzwerken.

Danksagung

Danken möchten wir allen mitwirkenden Kulturakteur*innen und den Vertreter*innen der Verbände, die für die Rechte von Menschen mit Behinderungen eintreten. Ihre Beiträge haben die vielseitigen Maßnahmen sichtbar und den konstruktiven Austausch möglich gemacht. Besonders danken wir Christina Bauernfeind für die Moderation der Veranstaltung sowie Tamara Miehlebradt und Johanna Schulze für die Übersetzung in Gebärdensprache.

- [Alte Feuerwache Mannheim](#)
- [Arbeitsgemeinschaft Barrierefreiheit Rhein-Neckar e.V.](#)
- [Badischer Blinden- und Sehbehindertenverein V.m.K.](#)
- [Ensemble Divers / Zeitraumexit](#)
- [Reiss-Engelhorn-Museen](#)
- [Nationaltheater Mannheim](#)
- [Gemeindediakonie Mannheim / Büro für Leichte Sprache](#)

Informationsmaterialien zur Umsetzung barrierefreier Kulturveranstaltungen

Auf Bundesebene:

- Praxishilfen für Kulturbetriebe (Bundesfachstelle Barrierefreiheit)
<https://www.bundesfachstelle-barrierefreiheit.de/DE/Fachwissen/Kultur-und-Medien/Praxishilfen-fuer-Kulturbetriebe/praxishilfen-fuer-kulturbetriebe>
- Fördermöglichkeiten für Kulturbetriebe (Bundesfachstelle Barrierefreiheit)
<https://www.bundesfachstelle-barrierefreiheit.de/DE/Fachwissen/Kultur-und-Medien/Foerdermoeglichkeiten/foerdermoeglichkeiten>
- pik – Programm für inklusive Kunstpraxis (Kulturstiftung des Bundes)
https://www.kulturstiftung-des-bundes.de/de/projekte/detail/programm_fuer_inklusive_kunstpraxis.html
- Publikationen, Förderung und Beratung (Un-Label | Kunst. Kultur. Inklusion.)
<https://un-label.eu/publikationen/>
- Initiative barrierefrei feiern
<https://barrierefrei-feiern.de/ibf/>

Auf Landesebene:

- Förderung und Beratung (Zentrum für kulturelle Teilhabe Baden-Württemberg)
<https://kulturelle-teilhabe-bw.de/>

Auf kommunaler Ebene - Mannheim:

- Kulturamt – Kulturförderung in Mannheim
<https://www.mannheim.de/de/stadt-gestalten/verwaltung/aemter-fachbereiche-eigenbetriebe/kulturamt/kulturfoerderung>

- Leitfaden: Veranstaltungen in Mannheim – Zugänglich für alle

www.mannheim.de/veranstaltungen-barrierefrei

Die dort verwendeten **Piktogramme** können Sie kostenfrei herunterladen und nutzen.

- Aktuelle Informationen im monatlichen Rundbrief

Die Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderungen informiert monatlich in einem Rundbrief über Neuigkeiten und Veranstaltungen zum Thema Inklusion und Barrierefreiheit in Mannheim.

Möchten Sie diesen erhalten?

Dann schreiben Sie an die Beauftragte eine E-Mail ursula.frenz@mannheim.de mit dem Stichwort: Rundbrief.

Impressum

Herausgeber Stadt Mannheim

Kulturamt Mannheim

E 4, 6, 68159 Mannheim

Tel.: +49 621 293 3800

<mailto:denise.koch@mannheim.de>

www.mannheim.de/kulturamt

Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderungen, Fachbereich
Demokratie und Strategie

Rathaus E5, 68159 Mannheim

Tel. +49 621 293 2005

ursula.frenz@mannheim.de

www.mannheim.de/beauftragung-behinderung

Redaktion: Denise Koch, Elisabeth Lepper (rem), Ursula Frenz